

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 17

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolerplatten, einfach und kombiniert, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägniert und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte „Kosmos“**, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**, **Carbolineum**.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3925

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Konsumbauten in Feuerthalen. Im Laufe der letzten Jahre hat die Allgemeine Konsumgenossenschaft Schaffhausen beim Bahnhof Feuerthalen ein Lagerhaus, sowie Molkerei mit Kühlanlage erstellen lassen. Hinter diesem geräumigen Bau sind nun seit Jahresfrist nach Plänen von Herrn Architekt Werner eine Serie von Ergänzungsbauten ausgeführt worden. In gefälliger Ordnung befinden sich da ein Kohlenschuppen zur Aufnahme von zirka 40 Waggonen Brennmaterial, eine Autogarage für 5 Kraftwagen, eine sauber eingerichtete Pferdestallung mit Zubehör, sowie eine moderne Badeanstalt mit 5 Brause- und 4 Wannenbädern.

Am neuen Posttransitgebäude in Basel, beim Bundesbahnhof, welches voraussichtlich am 15. August den Betrieb aufnehmen soll, ist zurzeit noch viele Arbeit zu verrichten. Der äußere gelbliche Fassadenverputz geht zwar in nächster Zeit der Vollendung entgegen. Auch die beiden an den Längsfronten des Postgebäudes entlang führenden eisernen Marquisengerippe sind bereits angebracht, und entbehren nur noch der baldigen Bedeckung mit Glasplatten. Im Innern des großen Gebäudes herrscht gegenwärtig unter den vielen daselbst beschäftigten Handwerkern ein eifriges Treiben. Besonders die Schreiner, Schlosser, Elektrizitätsarbeiter und die Zementier haben noch viel Arbeit zu erledigen. Während die Parterreräume ausschließlich Zementplattenböden erhalten, und größtenteils schon fertig erstellt sind, sollen die Räume der oberen Stockwerke Inlaibbeleg bekommen. Trotz der vielen noch zu bewältigenden Arbeit glaubt man des bestimmtesten auf obgenannten Termin aus den engen Räumen des alten Posttransitbüros am Badischen Bahnhof ausziziehen und den Einzug in das fertige neue Posttransitgebäude halten zu können.

Der Bau des neuen Zeughauses in Basel draußen an der St. Jakobstraße, mit dem im April dieses Jahres begonnen wurde, wächst rasch in die Höhe. Die Baustelle liegt gegenüber den Lagerhäusern beim St. Jakobs-Hohlweg, nicht weit vom Platze, wo früher am St. Jakobs-feste die Geschütze, welche den Ehrenschatz donnerten, aufgeföhren waren. Das als Bauplatz von der Christoph Merianschen Stiftung erworbene Areal umfaßte 14,209 m² und bietet zu einer großzügigen Anlage ausreichend Raum. Neben dem Hauptgebäude wird noch ein großes Magazingebäude (Schuppen), sowie eine Wäscherei mit Schopf errichtet. Der Hauptbau, das Zeughaus, liegt mit seiner Hauptfront an der ehemaligen Lagerhausstraße, die jetzt in „Zeughausstraße“ umgetauft wurde; er erstreckt eine Frontlänge von 62 m und eine Tiefe von 18 m auf. Die Mauern werden aus Backsteinen, Decken und Stützen aus armiertem Beton ausgeführt. Ein hoher Granitsockel umsäumt das Erdgeschoß; als Umrahmung der Fenster und Zugänge wird ein grauer Sandstein verwendet. Das 61 m lange und 21 m tiefe

Magazingebäude zieht sich mit seiner Längsfront der Bahnlinie (Basel—Olten) entlang, während die Längsseite des Wäschereigebäudes gegen St. Jakob zu liegt. Wie beim Hauptbau werden auch bei den beiden Nebengebäuden die Fundamente in Beton ausgeführt, während die äußeren und inneren Mauern aus Backstein bestehen. Beim Magazingebäude sind die Stützen und Unterzüge im Erdgeschoß aus Eisen, das Gebälk aus Holz konstruiert. Zwischen den drei Gebäuden liegt ein großer Hof, der für die Aufstellung von zwei Bataillonen hinreichend Platz bietet. Die Bauten werden unter Leitung des städtischen Hochbaubüros ausgeführt. Von den zurzeit am Bau beteiligten Firmen seien verzeichnet: Stamm & Cie., vormals Stamm-Preiswerk (Grab- und Maurerarbeiten), Karl Hipp & Cie. (architektonische Deckenkonstruktion), A. Nester (Steinhauerarbeiten) und H. Germann (Kunststeine).

Mit dem Bau der Hypothekbank in Lenzburg (Aargau), an der Bahnhofstraße, ist begonnen worden. Die Arbeiten sind den beiden Lenzburger Baugeschäften Fischer und Bertschinger übertragen.

Kirchenbau in Mammern (Thurgau). Dieser so reizend am Untersee gelegene Ort hat in den letzten zwei Jahren zwei prächtige Baudenkmäler erhalten. Erst im vergangenen Jahre ist die protestantische Kirche fertig geworden und wenige Wochen trennen uns von der Zeit, wo auch der katholische Kirchenbau vollendet sein wird. Die letzte Hand ist gegenwärtig tätig, die Innendekoration zu vollführen. Meister Stoß, der feinsinnige Kirchenmaler, versteht es mit besonderem Geschick, dem Innern der Kirche ein würdiges Kleid anzulegen. Einen ganz hervorragenden Schmuck bilden die Glasgemälde aus der Werkstätte der Firma Luz & Elmyr in Emmishofen. Wenn nun noch die Altäre und die Bestuhlung erstellt sind, dann kann der Bau seiner Bestimmung übergeben werden. Dem leitenden Architekten und Planfertiger Hr. A. Himli in Frauenfeld kann zu seinem neuesten Werke aufrichtig gratuliert werden. Die katholische Kirchengemeinde aber darf stolz auf ihr Gotteshaus sein, das sich prächtig in das liebliche Landschaftsbild einfügt. Dank dem freudigen Opferfönn schließt auch die finanzielle Seite gut ab.

Auf dem Gebiete des Bauhandwerkes in Lausanne konstatiert der Jahresbericht des Handels- und Industrievereins von Lausanne einen bemerkbaren Rückgang der baulichen Tätigkeit in dieser Stadt. Im ganzen wurden im Berichtsjahre 267 Baubewilligungen erteilt. Als größte Unternehmungen sind zu nennen: die Vollendung der Rue Richard jenseits des Grand-Pont, der Beginn der Arbeiten für den Kolossalbau des Hotels Lausanne-Palace in dem Grand-Chêne und derjenigen für den Umbau der Häuser auf der Nordseite der Place St. François. Bereits taucht auch wieder ein neues Projekt auf, welches dem Charakter des Stadtbildes im Zentrum der Stadt sein Gepräge aufdrücken wird. Es betrifft dies die sogenannte „Alte Post“, ein

großes Gebäude am Eingang in den Grand-Pont von der Place St. François her, welches die Stadt im Jahre 1863 erweiterte und das 1864 bis 1901 an die Eidgenossenschaft zur Unterbringung der Post, des Telegraphs und des Telephons vermietet war. Nach dem Bezug der neuen Post war das Gebäude von der Stadt zu kommerziellen Zwecken umgebaut und vermietet worden. Der Stadtrat verlangt nun vom Gemeinderat die Erlaubnis zum Verkauf an einen hiesigen Unternehmer, welcher es für einen Kaufpreis von 1,200,200 Fr. erwerben will.

In verkehrspolitischer Hinsicht ist dann noch besonders die bevorstehende Vollenbung der Rue du Lion d'Or zu nennen, welche die beiden verkehrsreichen Straßen Rue du Bourg und Rue Benjamin Constant mit einander verbinden wird. Seit der Erstellung dieser neuen Straßenzüge sind eine Menge neuer, eleganter Verkaufsläden entstanden, die Lausanne immer mehr den Charakter einer feinen Fremdenstadt verleihen. Das rapide Anwachsen dieser, fast ausschließlich der fremden Klientel Rechnung tragenden Verkaufsläden läßt einen sich höchstens fragen, was aus all dem werden soll, wenn der Fremdenstrom einmal andere Bahnen einschlagen sollte.

Die Bautätigkeit in der Stadt Zürich im Jahre 1912.

Die Vorerhebung im Dezember 1911 über die im Bau begriffenen Gebäude hatte ergeben, daß im Jahre 1912 voraussichtlich 363 Wohnbauten mit etwa 1900 Wohnungen bezugsfertig würden. In Wirklichkeit sind im abgelaufenen Baujahre 357 Wohngebäude mit 1800 Wohnungen erstellt worden; mit den 35 Wohnungen in Veränderungsbauten gelangten im ganzen 1835 neue Wohnungen auf den Markt.

Außer den 357 Wohngebäuden wurden im Berichtsjahre noch 77 Gebäude ohne Wohnungen unter Dach gebracht; die Gesamtzahl der Neubauten beträgt also 434 gegen 491 im Vorjahre. Wie sich die Neubauten auf die einzelnen Stadtkreise (die alten Stadtkreise 1—5) und auf die verschiedenen Gebäudearten verteilen, ist aus folgender Übersicht zu entnehmen:

	Stadtkreise					Ganze Stadt	
	1	2	3	4	5	1912	1911
Einfamilienhäuser	—	1	—	25	42	68	84
Keine Mehrfamilienhäuser	—	22	39	72	66	199	207
Wohn- u. Geschäftsgebäude	2	6	31	29	11	79	114
Anderer Gebäude mit Wohnungen	4	1	3	—	3	11	22
Zusammen Wohnbauten	6	30	73	126	122	357	427
Gebäude ohne Wohnungen	5	6	39	8	19	77	64
Total Neubauten 1912	11	36	112	134	141	434	—
Total Neubauten 1911	9	32	153	127	170	—	491

Es sind im Jahre 1912 demnach 70 Wohngebäude weniger gebaut worden als im Jahre vorher. Namentlich der Bau von Wohn- und Geschäftsgebäuden hat eine starke Einschränkung erfahren; ihre Zahl fiel von 114 auf 79, also fast um ein Drittel. An dem Rückgang der Bautätigkeit sind, wenigstens nach der Zahl der Wohngebäude, sozusagen nur der dritte und fünfte Stadtkreis beteiligt, letzterer insbesondere infolge einer Abnahme des Einfamilienhausbaues. Statt 63 Einfamilienhäuser wie im Jahre 1911 wurden dort im Berichtsjahre nur noch deren 42 erstellt. Dafür ist die Zahl der Einfamilienhäuser im Stadtkreis 4 in der gleichen Zeit von 11 auf 25 gestiegen.

Entsprechend der Zahl der Neubauten weist auch deren Affekuranzwert gegenüber 1911 einen Rückgang auf. Zwar

sind die Schätzungswerte von 8 Gebäuden zurzeit noch ausstehend; wir gehen indessen kaum stark fehl, wenn wir deren Affekuranzwert auf rund 2,5 Mill. Franken ansetzen, so daß für 1912 der Gesamtassuranzwert aller Gebäude auf etwa 44 Millionen Franken zu stehen käme gegen 48 Millionen im Vorjahre.

Untersuchen wir, wie die Baukapitalien in den letzten Jahren verwendet worden sind, so finden wir folgendes:

Für den eigentlichen Wohnungsbau (Einfamilienhäuser, reine Mehrfamilienhäuser, Wohn- und Geschäftsgebäude) wurden im Jahre 1912 nur rund 31,3 Mill. Franken aufgebracht; der Rückgang gegenüber 1911 beträgt sechs Millionen Franken, und zwar wurden vier Millionen davon allein dem Bau von Wohn- und Geschäftsgebäuden entzogen. Auch der Einfamilienhausbau hat im Jahre 1912 weniger Baugelder (nämlich 1,5 Millionen Franken) beansprucht als im Vorjahre. Der Rückgang ist verhältnismäßig hoch. Im allgemeinen ist zu sagen, daß die finanziellen Aufwendungen für den Wohnungsbau im Jahre 1912 ungefähr gleich hoch waren wie im Jahre 1910, also im vorletzten Baujahre.

Bezüglich der Zahl der Wohnungen ergibt sich, daß im Jahre 1912 rund 300 Wohnungen weniger erstellt wurden als im Vorjahre. Den Ausschlag gab der dritte Stadtkreis, der seine Produktion von 825 auf 533 Wohnungen herabsetzte. Auch der vierte Stadtkreis verzeichnet einen Rückgang des Wohnungsbaues, indem die Zahl der Neubawohnungen von 691 auf 579 oder um mehr als 100 sank. Im fünften Stadtkreis wurden im Jahre 1912 ungefähr gleich viel Wohnungen zum Bezuge bereitgestellt wie im Vorjahre, nämlich je rund 500. Dagegen hat der zweite Stadtkreis seine Wohnungsproduktion von 1911 auf 1912 verdoppelt, nämlich von 89 auf 184 Wohnungen. Der Wohnungsbau im zweiten Stadtkreise ist aber nicht nur quantitativ bemerkenswert, sondern auch wegen der Richtung, die er neuestens genommen hat. Während nämlich in den beiden Vorjahren die Kleinwohnungen im Kreise 2 nur etwa ein Viertel der gesamten Jahresproduktion ausmachten, sind im Jahre 1912 rund zwei Drittel der neuerstellten Wohnungen ein- bis dreizimmerig. Es hat sich hier also im Jahre 1912 ein völliger Umschwung der Bautätigkeit vollzogen.

Für die ganze Stadt ist bezeichnend, daß der Rückgang des Wohnungsbaues im Jahre 1912 fast ausschließlich die Mittel- und Großwohnungen betrifft; denn es wurden erstellt: Kleinwohnungen (1—3 Zimmer) im Jahre 1911: 1218 (57%), 1912: 1159 (65%); Mittelwohnungen (4—5 Zimmer) 1911: 763 (36%), 1912: 543 (30%); Großwohnungen (6 und mehr Zimmer) 1911: 150 (7%), 1912: 98 (5%). Der Kleinwohnungsbau hat im Jahre 1912 fast keine Einschränkung erfahren. Vielmehr drückt er der abgelaufenen Baukampagne

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBÜR PIETERLEN.

Fabrik für

Is. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere

rob und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1236 u